



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonntag den 20. Januar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Normirung der an Truppen auf dem Marsche Seitens der Quartiergeber zu verabfolgenden Brodportion und Haferration vom 1. Januar 1872 ab.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem Königlichen Kriegsministerium, Militair-Defonomie-Departement, unserm 14. v. M. bestimmt worden ist, daß bei der Marsch-Verpflegung von Truppen vom 1. Januar 1872 ab von den Quartiergebern zur Tagesportion an Brod ein Quantum bis zu 933 Grammm beansprucht werden kann und daß da, wo von den Quartiergebern der Hafer noch nach Maaß verabreicht werden sollte, die Haferration

a) bei der allgemeinen Marschracion (S. 77. des Natural-Verpflegungs-Reglements)

12 Liter für die schwere Racion,

11,2 " " " mittlere "

10,3 " " " leichte "

b) bei der Remonte-Marschracion (S. 102.)

10,3 Liter für die schwere Racion,

9,5 " " " mittlere "

8,6 " " " leichte "

beträgt.

Zu den Truppen-Quittungen ist der Gesamtbetrag des nach Maaß empfangenen Hafers, unter Vortragung vorstehender Einheitsätze, in Neuschefeln (gleich 50 Litern) und Litern nebst deren Decimalen auszudrücken.

Die Marschracionen an Heu und Stroh sind in Folge Einführung des neuen Gewichts wie folgt festgesetzt:

a) Allgemeine Marschracion: 1500 Grammm Heu, 1750 Grammm Stroh,

b) Remonte-Marschracion: 3500 Grammm Heu, 1750 Grammm Stroh.

Merseburg, den 3. Januar 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der Bezirksfeldwebel Bauer der 2. Landwehr-Compagnie Merseburg des 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. wird sich in der Zeit vom 24. bis incl. 31. d. M. in Weissenfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle event. Meldungen, Gesuche u. an denselben an das Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos zu Weissenfels zu richten.

Weissenfels, den 12. Januar 1872.

A. Gündell, Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

Holz-Auction.

Montag den 22. Januar 1872, Vormittags 9^{1/2} Uhr, sollen auf dem hiesigen Communalholzschnlage 28 Stück Eichen, 112 Stück Buchen, 20 Aspen, 1 Birke, 2 Stück Ahorn, größtentheils Rugholz und namentlich für Stellmacher u. geeignet, sowie circa 80 Schock Busch- resp. Abraum- und 15 Schock Dornenwellen meistbietend verkauft werden.

Mücheln, den 30. December 1871.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Porbitz belegene, zum Nachlaß der Wittwe Johanne Rosine Finzsch gehörige und Nr. 42. des Hypothekensuchs, Brandkataster Nr. 6., eingetragene Wohnhaus nebst Stall und 20 Ruthen Gemüsegarten, zusammen 450 Thlr. abgeschätzt, soll

am 12. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Linkeschen Gasthose „zum Kronprinzen“ zu Porbitz öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibung und Lage der Besitzung und die Verkaufsbedingungen sind an Kreisgerichtsstelle Zimmer Nr. 11. einzusehen.

Merseburg, den 6. Januar 1872.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Thüringische Eisenbahn.

Zwischen den Stationen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn einerseits und die seitigen Stationen andererseits findet directe Beförderung der Böhmischen Braunkohlen in Wagenladungen von je 200 Str. statt.

Der Tarif ist auf unseren Güter-Expeditionen einzusehen.

Erfurt, den 15. Januar 1872.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Thüringische Eisenbahn.

Zu dem Reglement und Tarif vom 1. März 1870 für die Beförderung von Gütern u. auf der Thüringischen Eisenbahn und deren Zweigbahnen tritt am 15. d. M. ein VII. Nachtrag in Kraft, Aenderungen zu den zufälligen Bestimmungen zum Reglement, in der Waarenclassification, in den besondern Bestimmungen und in den Tarifätzen, sowie einen neuen Meilenzeiger enthaltend.

Exemplare des Nachtrags sind in den Güterexpeditionen unentgeltlich zu haben.

Erfurt, den 15. Januar 1872.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Holzauktion.

Nächsten Montag, als den 22. Januar, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in dem Hofe des Kaufmanns J. A. Foigt, Gothardstraße 144., mehrere Haufen Eiern- und Pappeln-Scheitholz meistbietend verkauft werden; auch liegen starke Eiernstämme für Tischler und Pantoffelmacher daselbst.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein in der Schmalgasse belegenes, zum Betriebe eines Victualienhandels geeignetes Haus aus freier Hand zu verkaufen event. zu verpachten und ersuche daher Reflectirende, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Julius Gaussch, Fleischermeister.

Ein Gasthof mit 7 Morgen Feld und Material-Geschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Offerten bittet man unter A. B. poste restante Weissenfels portofrei niederzulegen.

Ein Schleiffstein, 3 Fuß 6 Zoll Durchmesser und 9 Zoll Schleiffäche, besonders für Zeugschmiede passend, ist wegen anderweiter Einrichtungen billig zu verkaufen Neumarkt 876.

Ein großes Läuferschwein steht zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 813.

Haus- und Schmiedeverkauf.

Montag den 29. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, will ich mein Haus mit Schmiede und Zubehör, ca. 12 Morgen Feld und Wiese in einzelnen Parzellen im Gasthause zu Kößschen meistbietend verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Kößchen, den 17. Januar 1872.

Schmiedemstr. F. Röser.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Tragarth 5**.

Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche, Auswahl von Schuhen und Stiefeln, sowie auch **4 gute Sophas** sind billig zu verkaufen bei **Wittwe Johanne Apelt, Saalgasse Nr. 403.**

Ein großer Arbeitstisch steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Brühl 343.**

Braunkohlen-Preßsteine

Liefere per Lowry à 4 $\frac{1}{2}$ Mille zu 23 $\frac{2}{3}$ Thlr. **franco Bahnhof Merseburg**, Nachnahme oder franco Kassefundung, **Weißer & Tilsch in Zeitz.**

Ein Gut

mit 50 bis 80 Morgen wird zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter **K. M. poste restante Weissenfels** portofrei niederzulegen.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Brühl 336**, eine Treppe hoch.

Ein Familienlogis ist an ruhige Leute zu vermieten **Sixtiggasse Nr. 587.**

Breitstraße Nr. 420 ist ein Logis zu vermieten.

Die **II.** und **III.** Etage und zwei kleine Logis sind zu vermieten und **1. April** zu beziehen; die **III.** Etage kann sogleich bezogen werden **Neumarkt Nr. 863**. Auch sind daselbst **2 Morgen Feld** zu verpachten.

Eine freundliche Wohnung vor der Stadt von **2 Stuben, 1—2 Kammern, Küche** nebst Zubehör, zum **1. April** oder **1. Mai** zu beziehen, wird von einem ruhigen Miether sofort gesucht. Adressen bittet man niederzulegen in der Expedition d. Bl.

Fettes Rind- & Schweinefleisch empfiehlt **Trautmann, Klosterweinberg.**

Seedorsch

empfang heute frische Sendung. **Emil Wolff.**

Frischen Seedorsch

empfehlen **Gustav Elbe.**

Ergebenste Anzeige.

Nachdem ich mit dem Commissions- und Schreibebureau auch ein Dienstaufweisungs-Bureau in Verbindung gebracht habe, zeige ich dies den hochverehrten Herrschaften mit der ergebensten Bitte an, bei vorkommenden Dienst-Vacanzen mich mit Aufträgen hochgeneigt beehren zu wollen.

Defonomie-Inspectoren, Verwalter, Aufseher, Gärtner, Bediente und Kutsher, sowie andere dienftuchende Personen, welche aber nur mit **guten Attesten** versehen sein müssen, wollen sich bei mir gesellen. Hierbei theile ich noch mit, daß ich **Wittwochs u. Sonnabends** in der Restauration des Herrn Gottschalk hier, **Dom 271.**, früh **10 Uhr** zu sprechen bin.

Der Privat-Secretair **F. A. Siegel.**

wohnhaft im Hause des Schuhmachermstr. Hrn. Schmidt, Sand 633.

Das **echte Glöckner'sche Orlin- und Zuggpflaster**, mit dem **Stempel M. Ringelhardt** versehen, wegen seiner schnellen untrüglichen Heilkräft in allen Weltgegenden verbreitet, durch massenhafte Atteste empfohlen, für: **Sicht, Reissen, Gelenkrheumatismus, Podagra, syphilitische, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorne, verbrannte Leiden, trockene, nasse Flechten, Wundliegen bei langen Krankheiten, Entzündung der Füße, Frostballen, Sühneraugen u. a. m., pro Schachtel 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.**

Zu beziehen aus der **Stadtapotheke in Merseburg-Attest.**

Das **größte Glück** ist die **Gesundheit!** und diese habe ich **nur allein dem Glöckner'schen Heil- u. Zuggpflaster** zu danken. Ich litt 7 Jahre an tiefen Wüchern in meinen Füßen (Knochenfraß), ärztliche Hülfe hatte mich aufgegeben, alle nur erdenklichen Pflaster und Salben habe ich angewendet, alles blieb erfolglos; ich selbst hoffte auf keine Rettung mehr, meine Füße waren zuletzt ganz schwarz. Da wurde mir das **Glöckner'sche Pflaster** empfohlen und nach Gebrauch desselben in verhältnismäßig kurzer Zeit wurde ich völlig hergestellt und empfehle dasselbe jedem ähnlich Leidenden. **Frau Siegmann, frummer Berg 3. und 4. in Magdeburg.**

Strohhut-Wäsche.

Zur rechtzeitigen Einlieferung der Stroh-, Palm- und Koffhaarbüte zum Waschen, Färben und Modernisiren wird hiermit eingeladen. Auch alle Filz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und pünktlich besorgt.

In meinem Pelzwaaren-, Hut- und Mägengeschäft wird ein **Lehrling** gesucht **J. G. Knauth, Kürschnermstr.**

Bücklinge

das Stück 3, 4, 5 und 6 Pf., im Dugend billiger, empfiehlt **Emil Wolff.**

Nur **10 Sgr. à Stück**

der neuen **Maaf- und Gewicht-Uhren**, erfunden von **C. Lewy** in Berlin, hält stets Lager

F. Giese, Gotthardstraße 101.

Lager **schmiedeeiserner Träger und Eisenbahnschienen** bei **G. W. Hoyer** in **Weissenfels.**



Lumpen, Knochen kauft **J. G. Block, Sixtiggasse Nr. 598.**

Zahnschmerzen,

welcher Art sie auch sein mögen, werden, ohne Zähne herauszunehmen, sofort beseitigt, sowie das Weiteressen kranker und hohler werdender Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, mit ein und demselben Mittel für **immer** gehindert durch den approbirten Zahnarzt **Leopold Höfer**. Das Mittel mit Gebrauchsanweisung zum Gebrauch auf viele Jahre kostet **12 $\frac{1}{2}$ Sgr.**

Alleiniger Verkauf und Depot für Merseburg und Umgegend bei **F. Giese, Buchbändler, Gotthardstraße 101.**

J. Liebig's Vegetabilienextract, ein **concentrirter Nahrungstoff**, genannt:

„Der Wundersaft.“

Wie **Liebig's Fleischextract** hinsichtlich des Fleisches ist der **Wundersaft** in Bezug auf Pflanzenstoff der vorzüglichste **Kraftauszug**. Es ist ein **allseitiges, anerkanntes, alleiniges und sicheres Hilfsmittel für schwächliche Kinder, Greise, Reconalescenten, sowie Schwächlinge jeder Art**, insbesondere auch **Geschlechtschwache**. Zur **Hebung aller Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden** giebt es **absolut kein anderes besseres Mittel** und gegen **Blutarmuth** ist es **unübertrefflich**. Jeder gesunde Mensch sollte zum **Schutze gegen Krankheitsanfalle** täglich eine Kleinigkeit davon zu sich nehmen.

Die sehr ausführliche Gebrauchsanweisung giebt Näheres.

Nur **allein echt** zu beziehen durch **Johann Zeidlitz, Berlin, Mohrenstr. 38.**

Preis pro Flasche **1 Thlr.** **Niederlagen** werden errichtet.

Interirt durch **Otto Petersdorff, Annoncen-Expedition, Berlin.**

Hülfe! Sichere Hülfe!!

Kranke, welche an **Sicht und Rheumatismus** leiden, werden durch die ganz vorzügliche Salbe des Herrn **F. Georg Kräs** in **Zeitz** in kürzester Frist und zwar gegen **Garantie** geheilt. Laufende von Attesten, notariell beglaubigt, liegen deponirt und sind nur plombirt und mit dem Namen „**Kräs in Zeitz**“ versehene Büchsen à **20 Sgr.** und **1 Thlr.** die echten. Ferner das **Heil- und Wundpflaster**, genannt „**Wunderpflaster**“, heilt in wenigen Tagen jede **Wunde**, noch so gefährlich, sie mag herkommen, woher sie will, ebenso **Beulen, Drüsen, Geschwülste, Magen-, Rücken- und Hämorrhoidalbeulen**. Stücke à **5 Sgr.** versiegelt mit Etiquetts „**Kräs**“ versehen, sind allein die echten. Atteste und Dankfagungen liegen in Massen zur Einsicht deponirt. Beide Artikel sind in den **Niederlagen** der meisten Städte Deutschlands zu haben, sonst aber nur gegen **Nachnahme** oder **Einsendung** des Betrages zu beziehen durch **L. Hochheimer & Co. in Zeitz**, alleinige Verkäufer für Deutschland und Ausland.

In **Städten**, wo noch keine Depots vorhanden, wollen sich reelle Geschäfte an uns wenden.

Für **Merseburg und Umgegend** bei Herrn **Gustav Elbe.**

Sächsische Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Wegen des eröffneten Concurses müssen die Pfandbriefe bis spätestens den 17. Februar c. an das Concursgericht in Leipzig eingeliefert resp. dort angemeldet werden; Anmeldungen nach diesem Termine sind nicht zulässig und hat jeder nicht angemeldete Pfandbrief seinen Anspruch an die Concursmasse verloren.

Zu weiteren mündlichen Aufschlüssen gern bereit, mache ich noch darauf aufmerksam, dass ich Anmeldungen nach dem 15. Februar c. nicht mehr annehmen kann.

Friedrich Schultze.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch seine geehrten Abnehmer davon in Kenntniß zu setzen, daß er in Anbetracht der eingetretenen Preissteigerung der Rohmaterialien, sowie aller andern zur Fabrication gehörenden Gegenstände genöthigt ist, den Preis für sein Bier vom 15. d. M. ab bis auf Weiteres auf **4 Thlr. 10 Sgr.** pro Eimer zu erhöhen.

Weißenfels, im Januar 1872.

Friedrich Oettler.

Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt (Herzogth. Braunschweig).

Anfang des Sommerhalbjahrs **9. April.**

Die Schule ist mit allen Einrichtungen einer höheren Lehranstalt versehen. Auskunft ertheilt

der Director

Dr. R. Weidenhammer.

(Aus den Berliner Zeitungen)

Weitere Erfolge des Königtranks.

(30663 a.) Brandenburg a. H. 11. 11. 71. — Meine Frau leidet nach Ausspruch des Arztes an **Lungencatarrh mit starkem Schleimauswurf**, öfters mit Blut versehen, starkem Husten und stichtlicher Abmagerung. Außerdem leidet sie seit mehr als einem Jahre an **Leberanschwellung**. Meine Frau hat den Königtrank mit so günstige m Erfolge gebraucht, daß sie kaum noch Unbequemlichkeiten von der Leber empfindet. Die eigentlichen Leberschmerzen sind **ganz weg**; auch ist bezüglich des ersteren Leidens schon Besserung eingetreten. — Nicht unerwähnt will ich lassen, daß meine Frau seit Gebrauch des Königtranks sich mehr gekräftigt fühlt, als nach allen bisherigen Kurmethoden.

(30664.) Wöddorf bei Debitzfelde, 11. 11. 71. — Bei mir hat der Königtrank große Dienste gethan, denn ich bin von

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi

in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Merseburg bei **Gustav Elbe** 16 Sgr.

meinen vielen Leiden befreit worden. Mein seit vielen Jahren geschwundener Appetit ist wiedergekehrt. Auch bei meinem Freunde hat der Trank gegen Krämpfe wesentlich gewirkt. Bitte um 12 Flaschen für meine Freunde. —

Fr. Feuerschüge.

(30667.) Guben, 11. 11. 71. — Seit 4 Wochen hat mein Sohn **Walter keinen Krampfanfall mehr gehabt**, er ist, Gott sei Dank munter, was ich nur der guten Wirkung des Königtranks zuschreibe. —

Bach, Rgl. Major a. D.

(30889.) Schloßlin bei Naugard, 14. 11. 71. — Ich bitte noch um 4 Fl. Königtrank, welcher bei mir gegen **Keuchhusten und Appetitlosigkeit** so gute Dienste leistet. —

Rigsche, Brennerei-Inspector.

Avis für die Herren Fleischer und Hauschlächter.

Därme bester Qualität, aufgeblasen und gesalzen, als:

Nindsgeißen oder Pempfer (trockene) à Dhd. I. Sorte 1 Thlr. 25 Sgr.,
do. Prima-Waare 2

Bratwurstdärme ff. à 100 Ellen 1

empfehlend und versendet die Darmhandlung von

C. Vulpinus,
Leipzig, Gerberstr. 46.

Heilwirkung bei katarthalschen Zuständen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Nür-Balta, 10. Octbr. 1871. Ihr Malztract-Geheimheitsbier, Ihre Malz-Chocolade und Bonbons waren von **ausgezeichnetester Heilwirkung** bei katarthalschen Zuständen der Luftwege, wie bei Diarrhöen, vorzüglich bei Kindern. Dr. **Phil. Brann**, Comit. Arzt. Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Höchst beachtenswerth

für alle

an Krampf und Tobsucht Leidende!

Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter und Wurzeln** die wahren Krämpfe und Tobsucht dauernd und gründlich heile! Näh. Berlin, Gitschinerstr. 14. 1 Tr. Sprechst. v. 9—12 f. S., v. 3—6 f. D. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg.

Otto Krannich.

Gutkochende **Hülfsfrüchte**, als:

Victoria-Erbesen,
grüne Erbsen,
Bohnen und Linsen, sowie
Magdeburger Sauerkohl

billigt bei

Emil Wolff.

Weissen Speise-Honig

von vorzüglicher Qualität à 500 Gramm 8 Sgr. empfiehlt
Gustav Elbe.

Braunschweiger Mumme!

Reiner Malzsaft ohne Zusatz.

Braunschweiger Mumme in echter unverfälschter Waare, empfohlen von den größten medicinischen Autoritäten, sowie wissenschaftlich begutachtet laut Analyse des Herrn **Dr. Th. Werner**, Director des Polytechnischen Instituts und medicinischen Laboratoriums zu Breslau, ist anerkannt eines der reinsten und labendsten Getränke für Schwache und Reconvalescenten; dieselbe erreicht sich eines beinahe 300 jährigen guten Rufes und **historischer Berühmtheit**, weshalb dieses Getränk auch nicht mit Producten neuerer Zeit zu verwechseln ist. In Kisten zu 6—30 Flaschen

à Flasche 10 Sgr.

liefert prompt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Hermann Gaus in Braunschweig,
vis à vis dem Herzogl. Residenz-Schlosse.

Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen



an allen Plätzen errichtet.

**Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprotten**

empfehl't **L. Zimmermann** a. d. Stadtkirche.
Hochrothe Mess. Apfelsinen
empfehl't **d. D.**

**Russische Sardinen,
Lüneburger Neunaugen**

empfehle in Fässern, Schocken und einzeln billigt.
Emil Wolff.



**Directe Dampfschiffahrt
zwischen Bremen und Newyork.**

Der unter deutscher Flagge fahrende, auf's Bequemste für die Passagierfahrt eingerichtete, 2400 Tons große, eiserne Schrauben-Dampfer „**Smidt**“ (Ester Klasse) wird bestimmt **am Mittwoch den 13. März 1872** von hier nach **Newyork** expedit.

Die Passagierpreise betragen einschließlich vollständiger Beköstigung in erster Kajüte **Gr. 90.** für die erwachsene Person; für Kinder in zweiter Kajüte **50.** von 1—10 Jahren die Hälfte; Säug- im Zwischendeck **45.** linge **Gr. 3.**

Passagiere, welche diese vorzügliche und zugleich billige Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich baldigst bei uns oder bei unsern Vertretern im Inlande zu melden. Ueberfahrtsbedingungen stehen jeder Zeit zu Diensten und ertheilen wir auf portofreie Anfragen gern jede weitere Auskunft.

Güterfracht 1—2 L. pr. 40 Kubicfuß.
Für die **Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft:**
Der Vorstand.

Siedenburg, Wendt u. Co. in Bremen.

Esparsettsaamen

empfehlen in schöner Waare
C. H. Schultze sen. & Sohn.

Von dem echten Limpe'schen Kraftgries,
der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Ärzten warm empfohlen wird, hält in Packeten à 8 u. 4 Sgr. stets Lager in Merseburg **Gustav Elbe, in Scharnhorst Friedrich Wendrich.**

Gesichtsmasken,

Zinnschmuck, Flitter-Gold, Silberband und Spitzen empfehl't **F. A. Nägler.**

Serpentin-Wärmsteine

sind wieder eingetroffen. **F. A. Nägler, Markt.**

Maskenball

der

Sufmannschen Liedertafel

Sonntag den 4. Februar, Abends 7 Uhr,
im **Saale des Thüringer Hofes,** woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können und sind Maskenbilletts à 10 Sgr., sowie Zuschauerbilletts à 7½ Sgr. beim Buchbindermeister **Hrn. Schulze, Gothardtsstr.,** sowie beim Buchbindermeister **Hrn. Donner, Breitestr.,** zu haben.

Maskenball „Irene“.

An dem vom Musik- und Gesang-Verein „**Irene**“ veranstalteten, am

Donnerstag den 8. Februar 1872

in den gesammten festlich decorirten Räumen des „**Thüringer Hofes**“ stattfindenden Maskenballe können auch Fremde — Nichtmitglieder — soweit es der Raum gestattet, theilnehmen.

Billetts à 15 Sgr. sind bei dem Herrn **H. Limprecht (Hofmarkt)** zu haben.

Der „**Thüringer Hof**“ ist an diesem Tage von Abends 6 Uhr ab für nicht am Feste Theilnehmende geschlossen.

Merseburg, im Januar 1872. **Der Vorstand.**

Einen Lehrling sucht
H. Müller, Klempnermeister.

(Hierzu eine Beilage.)

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 1. Quartal-Versammlung findet
Sonntag den 21. Januar c. Nachmittags 3 Uhr,
im **Rischgarten**

statt.
Auf §. 11. der Statuten wird aufmerksam gemacht.
Neuanmeldungen sind beim Vereinsrendanten **Seydel** oder **Schriftführer Glafer** anzubringen.
Merseburg, den 13. Januar 1872.

Das Directorium.

Salon Uferini.

Im Saale des Thüringer Hofes in Merseburg
Mittwoch den 24. Januar erste große Eröffnungs-Vorstellung der feinern und modernern Salon-Magie, Physik und Illusion. Preise der Plätze: **I. Platz 5 Sgr., II. Platz 2½ Sgr.** Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Von 7½ Uhr an Concertmusik.
Hochachtungsvoll Uferini.

Aufführung des Gelangvereins

Sonnabend den 27. Januar, Abends 7 Uhr,
im **Schloßgartensalon**

Samson,
Dratorium von Händel.

Näheres im nächsten Stück dieses Blattes.
Der Vorstand des Gesangvereins.

Thüringer Hof.

Freitag den 19. Januar

großes Concert

der **schwedisch-dänischen Damenkapelle**
unter Direction des Herrn **Ventzen.**
Sonnabend den 20. zweites und Sonntag den 21. Januar letztes Concert.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 1 Sgr.** Programm an der Kasse.

Funkenburg.

Sonntag den 21. Januar Concert, gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7½ Uhr. Nach dem Concert Tänzchen.
C. Schütz, Stabstrompeter.

Wir bringen es hiermit zur Deffentlichkeit, daß der Schuhmacher-Ball nicht Sonntag den 21. d. M., sondern Montag den 22. d. M. im Thüringer Hof Abends 7 Uhr abgehalten wird.

Es werden sämtliche Gesellen und Meister nochmals ergebenst eingeladen.
Die Altgefallen
Müller, Herzberg.

Feldschlößchen.

Sonntag den 21. d. M. ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 3½ Uhr ab bei gut besetztem Orchester freundlichst ein
Bleier.

Frische Pfannenkuchen.

Zum

Pfannenkuchenschmaus & Ball

Sonntag den 21. Januar ladet freundlichst ein
Hödel in Neuschau.

Augarten.

Nächsten Sonntag Tanzmusik und frische Pfannenkuchen, wozu freundlichst einladet
C. Wehlan.

Schützenhaus.

Sonntag den 21. Januar von Abends 7 Uhr ab Flügeltänzchen.
W. Söp.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 20. Januar Tanzmusik.
Franz Beyer.

Zum Ball und frischen Pfannenkuchen

Sonntag den 21. Januar ladet freundlichst ein
Buschendorf in Wölkau.

Licitation.

In der Flur Schlopau und Collenbey soll der Haupt-Entwässerungsgraben verbreitert, geräumt resp. ein Theil neu hergestellt werden. Zur Verdingung der Erdarbeiten ist ein Termin auf **Montag den 22. Januar 1872, früh 10 Uhr**, in der Schenke zu Collenbey angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

In der Separations-Sache **Meuschau** ist zur Bestreitung von Regulirungs-Kosten ein weiterer Vorschuß von **400 Thlr.** erforderlich geworden.

Die Interessenten der Flur fordere ich hiermit auf, ihre bez. Beiträge bei mir einzusehen und noch vor dem 15. f. M. an mich zahlen zu wollen.

Merseburg, den 15. Januar 1872.

Der Kostenerheber **Sezer.**

Barths Restauration.

Sonnabend den 20. d. M. Schlachtefest, von früh 9 Uhr an Wellfleisch, wozu ergebenst einladet **H. Barth.**

Einige Mädchen oder Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei dem Unterzeichneten gute Pension.

Große, Lehrer an der höhern Töchterschule.

Mehrere Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden zu Ostern gute Pension in einer Lehrerfamilie. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gute **Fischergesellen** finden dauernde lohnende Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von

Hölling & Spangenberg, Zeitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei

Karl Sutter, Schuhmachermeister, Oberburgstraße Nr. 284.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, die lange Jahre in einem Geschäft war, sucht in einem Posamentier- oder Weißwaarengeschäft bis zum 1. März Stelle; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Drescherfamilie-Gesuch.

Eine fleißige Drescherfamilie bei freier Wohnung und hohem Lohn wird 1. April d. J. oder auch sogleich zum Antritt gesucht. **Knapendorf, W. Zeitz.**

Arbeiter-Gesuch.

Das Fegen von 445 Kubik-Meter (100 Schacht.) Steinknacl soll im Steinbruche bei Knapendorf an Accord-Arbeiter verdingen werden. Termin dazu habe ich auf Dienstag den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaunt. **Knapendorf, den 18. Januar 1872.**

Zeitz, Ortsrichter.

Dank.

Eingedenk der bedeutenden Beihülfe, die Herr Amtmann Hildebrandt in Groß-Goddula unserer Gemeindefasse hochherziger Weise hat zustießen lassen, bringen wir demselben hiermit unsern aufrichtigsten Dank dar.

Die Gemeinden

Groß- und Klein-Goddula mit Besta.

In gleicher Weise nehmen wir Veranlassung, dem geehrten Herrn Amtmann Hildebrandt sammt seiner Frau Gemahlin für die rege Theilnahme zu danken, welche dieselben durch reiche Spenden für alle durch den Krieg Betroffenen in hiesigen Gemeinden gezeigt haben. Ebenso sei es und vergönnt, folgenden Herren: dem Berg-rath Busse in Dürrenberg, dem Förster Meyer in Groß-Goddula und dem Ortsrichter Hentsch in Klein-Goddula, die unermüdet thätig mit Einsammlung und Vertheilung der patriotischen Gaben und freigebig zur Ausschmückung bei Festlichkeiten gewesen sind, warme Worte der Anerkennung und des Dankes zu widmen. Auch derjenigen sei dankend gedacht, die durch begeisterte Worte bei unsern Feiern in der jüngstvergangenen glorreichen Zeit unsern Gefühlen Ausdruck geben, des Herrn Kantors Hartmuth in Besta und des Herrn Lemnig in Klein-Goddula. Zulegt der ganzen Gemeinde, die Gaben in reichem Maaße und der mannigfachen Weise gespendet und ihre patriotische Liebe kund gethan hat, und noch besonders den geehrten Mitgliedern derselben, die zum Wohl des Vaterlandes ihr Leben eingesetzt und mit Ruhm und Ehre wieder zurückgekehrt sind, unsern herzlichsten Dank.

Groß- und Klein-Goddula mit Besta, den 15. Januar 1872.

Mehrere Mitglieder der Gemeinden.

Einem Lehrling sucht sogleich oder zu Ostern

Th. Mell, Zeugschmiedemstr.

Ein Bursche, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in Lehre treten bei

August Thomas, Klempnermstr., Delgrube 314.

Ein junges anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gutes verständiges Mädchen, welches Küche und Hausarbeit gründlich versteht, wird zum 1. April gesucht von

Frau Diaconus Jahr.

Ein tüchtiges, im Nähen erfahrenes Mädchen findet fortwährende Beschäftigung und kann sich melden im Kleidermagazin von

W. Goldis.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, findet einen guten Dienst.

Auskunft ertheilt Frau **Schrepper,** kl. Sixtigasse 592.

Ich verbitte mir fernerhin von dem Herrn Lezner, solche Wische zu schicken, indem ich gar nicht die Ehre habe, den Herrn Lezner zu kennen. **Charles.**

Nachruf

an die zu früh vollendete Jugendfreundin **Henriette Schölzger** zu Schladebach.

Ausgerungen hast Du nun hienieden
Theure Freundin, Deinen schweren Kampf,
Eingegangen bist Du zu dem ewigen Frieden,
Dich quält nicht mehr Schmerz, noch bitter Todeskampf.
Doch viel zu früh bist Du von uns geschieden,
Der Jahre einundzwanzig zähltest Du ja kaum,
Deine Wangen, die wie Rosen blühten,
Die vergingen wie der Wasserschäum.
Noch fünf Geschwister und der Vater sind es, die da weinen
Um Dich, die Du ihnen lieb und theuer warst;
Auch wir, Deine Freundinnen, gleich den Deinen,
Bermiffen Dich, die uns so früh schon starbst.
So ruh denn sanft, Dich trug ein lichter Engel,
Den der ewige Vater hergesandt,
Fort aus dieser Welt voll Schmerz und Mängel,
In das große schöne Vaterland.

Gewidmet von den Schulfreundinnen zu Schladebach
E. B. A. S. J. A.

Am 3. Sonntage nach Epiphania's (21. Januar) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche.	Hr. Confl. Rath Leuschner.	Herr Diac. Jahr.
Neumarktkirche.	Herr Pastor Kühnemann.	Herr Diac. Frobenius.
Altenerburger Kirche.	Herr Pastor Dressing.	Herr Pastor Bruner.

Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Frobenius.
Anmeldung. — Einzahlung der Collecte für den Jerusalemverein.
Altenerburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Bibelkunde Dienstag den 23. Januar Abends 6 Uhr, gehalten vom Herrn Conflatorial-Rath Leuschner im Saale der ersten Bürgerschule.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: December.

Geboren: dem Wäldermstr. Hempel eine Tochter; dem Kaufmann Erfurth ein Sohn; dem Handarb. Erfurth ein Sohn; dem Kunst- und Handelsgeräthner Bindernagel eine Tochter; dem Weinwebermstr. Sisker eine Tochter; dem Handarb. Arbeiter Höfchel ein Sohn; dem Handarb. Tärpe eine Tochter; dem Handarb. Böhme eine Tochter; eine unebel. Tochter. — Getrauet: der Jggel. S. Nagel, Gastwirth in Dölan, mit Jgg. W. Bolze hier; dem Handarb. J. Krafcit mit S. Hedel hier. — Gestorben: der Bürger und Oekonom R. Rette, 72 J. 4 M. alt, an Altersschwäche; eine Tochter des Handarb. Ruppert, 2 J. alt, an Schlagfluß; die Wittwe des verstorb. Stellmacherstrs, Hinte, 76 J. 8 M. alt, an Altersschwäche.

Aus dem Kreise entfällt das Amtsblatt:

Im Kreise Merseburg sind für die nächsten drei Jahre zu Schiedsmännern resp. Stellvertretern gewählt und verpflichtet worden:

- a) für den V. Landbezirk: der Bauergutsbesitzer **Schöllner** in Holleben zum Schiedsmann, der Gerichtsschöppe **Kosche** daselbst zum Stellvertreter;
- b) für den XV. Landbezirk: der bisherige Schiedsmann **Reichardt** in Neuchen zum Schiedsmann, der Ortsrichter **Schröder** in Itronitz zum Stellvertreter;
- c) für die Stadt Schaffstädt: der bisherige Schiedsmann, Bürgermeister **Jahn** in Schaffstädt zum Schiedsmann.

Der berittene Steueraufseher **Quandt** aus Merseburg ist als Fuß-Steueraufseher nach Magdeburg versetzt worden.

Der bisherige General-Inspector, Justiz-Commissar a. D. **Gehdors** ist zum Syndicus, der bisherige Inspector und Bureaufseher **Sachse** zum General-Inspector und Bureaufseher und der bisherige stellvertretende Inspector und Secretair **Beyer** zum Inspector der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen ernannt worden.

Kunstnotiz. (Eingefandt.)

Wenn wir der Zauberei stets das Wort gesprochen, weil sie dem Fortschritt der modernen Zeit starke Rechnung getragen, so müssen wir es jetzt um so mehr thun, da in diesen Tagen ein Künstler in Merseburg sich zeigen wird, dessen Ruf aus den Hauptstädten Europa's geflügelt hierher weilt. Es ist dies Herr Uferini, der jedenfalls schon nächste Mittwoch im Saale des Thüringer Hofes seine gediegenen Vorstellungen im Bereiche der Magie und Zauberei eröffnen wird. Wir hören Wunderdinge von ihm, und es wird nur dieser Notiz bedürfen, um alle Schichten der Bevölkerung für diese Abende voller Wunder wach zu rufen.

Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern kommen deshalb leider so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird. Gewissenhafte Eltern sollten doch bedenken, wie sehr leicht sich aus einem vernachlässigten einfachen Husten die gefährliche **Lungenentzündung und Bräune**, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hustet, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es darf durchaus nicht in's Freie und muß im Warmen schlafen. Dabei giebt man dem Kinde jede 2—3 Stunden einen kleinen Theelöffel **L. W. Eggers'** schen Fenchelhonigextract, am besten erwärmt ein. Derselbe ist kennlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie an der im Glase eingetragenen Firma von **L. W. Eggers** in **Breslau** und allein echt zu haben bei **Max Thielen** in Merseburg, Hofmarkt, **Heinrich Neßler** in Schaffstadt, **Moritz Kathe** in Mülheln.

Die Prov. Corr. schreibt: Bei der Berathung des Gesegentwurfs wegen Ueberweisung eines Provinzialfonds an den Regierungsbezirk Wiesbaden ist die Frage wegen Gewährung von Provinzialfonds an alle Provinzen der Monarchie erneut zur Erörterung gekommen. Schon bei den Erörterungen über Bewilligung eines Provinzialfonds für Hannover im Jahre 1868 hatte der Präsident des Staats-Ministeriums die Zusage erteilt, daß es die Absicht der Staats-Regierung sei, im nächsten Budget auf dem betretenen Wege weiter zu gehen und jeder Provinz einen Theil des Staatshaushalts in Ausgabe und Einnahme zur Selbstverwaltung zu überweisen.

Wenn unter den schwierigen finanziellen Verhältnissen der Jahre 1868 und 1869 die Lösung der Frage in einer andern Weise nicht wohl in Aussicht genommen werden konnte, so waken jetzt, nachdem in Folge der jüngsten Zeitereignisse die Finanzlage des Staates sich wesentlich günstiger gestaltet hat, gleiche beengende Rücksichten in Bezug auf eine Ausstattung der Provinzen mit Staatsmitteln zu Zwecken der Selbstverwaltung nicht mehr ob.

Wie aber durch die dem Landtage vorliegende Kreis-Ordnung eine freie und allseitige Entwicklung der kommunalen und obrigkeitlichen Selbstverwaltung der Kreise erkürt wird, so wird es die Aufgabe der demnächst vorzulegenden Provinzial-Ordnung sein, eine gleiche Entwicklung auch für die Provinzen anzubahnen. Es dürfte den Provinzialverbänden und ihren Organen nicht nur die bisher mehr oder weniger in den Händen der Staatsbehörden befindliche Verwaltung der ständischen Institute zu übergeben sein — womit schon in neuester Zeit in erfolgreicher Weise begonnen worden ist —, sondern es wird ihnen auch die Förderung noch weiterer gemeinsamer Zwecke, als sie schon bisher zum Gegenstande ihrer Fürsorge gemacht haben, sowie die Unterstützung der Kreise in der Erfüllung der diesen obliegenden Aufgaben zuzuwenden und ihnen ebenso wie den Kreisen eine Theilnahme an den Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung einzuräumen sein. Diese Aufgaben aber erfordern erhebliche Geldmittel, deren Aufbringung den Provinzen Behufs Organisation der Selbstverwaltung auf die Erhebung neuer Steuern verwiesen werden, so würde diese von vornherein in ihrer gedeihlichen Entwicklung gehemmt sein. Da aber nach der übereinstimmenden Auffassung der Staatsregierung die Einrichtung der Selbstverwaltung der Provinzen nicht minder in ihrem, wie im Interesse des Staates liegt, welcher nach der im Jahre 1866 eingetretenen bedeutenden Gebiets-Erweiterung einer Entbürdung seiner Verwaltung auf die Dauer nicht entbehren kann, so liegt es auch in der Billigkeit, daß der Staat aus den ihm in den nächsten Jahren zu Gebote stehenden reichlichen Mitteln den Provinzen diejenige finanzielle Beihilfe gewährt, welche sie zu einer ersprießlichen Förderung der ihnen auf dem Gebiete der kommunalen, wie der obrigkeitlichen Verwaltung zuzuwendenden Aufgaben bedürfen.

In solchem Sinne hat der Minister des Innern jetzt die Zusage erteilt, daß nach weiterer Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Frankreichs den einzelnen Provinzen eigene Fonds für die Zwecke provinzieller Selbstverwaltung überwiesen werden sollen.

Die Rose von Spernay.

Novelle von Fanny Klind.

(Fortsetzung.)

„Halten Sie ein — um Gotteswillen,“ hauchte Jeanette mit Thränen in den schönen Augen, indem sie einen Blick auf Leon warf, dessen Antlitz von Wuth verzerrt erschien.

„Ich bin zu Ende, Fräulein Jeanette,“ sagte Clemence Mourner, sich verbeugend, „und wünsche nichts sehnlicher, als Sie hätten mir die Wiederholung dieser traurigen Geschichte erspart. Aber Sie wollten es nicht anders. Rechnen Sie es nur mir nicht zum Verbrechen an, daß ich so redete — sowohl Jretwegen als Leon's wegen wollte ich, die Sache wäre unerörtert geblieben. — Leben Sie wohl — im Uebrigen stehe ich jede Zeit zu Ihrer Disposition.“

Eine leichte Verbeugung und die Geschwister befanden sich allein. Aber keins von beiden sagte ein Wort; erst als der Fußschlag des Rosses längst verhallt war, da murmelte Leon finstler:

„Arme Tante Jeanette — noch im Grabe für Deine grenzenlose Liebe verhöhrt!“

Jeanette war bleicher wie der Tod geworden während Clemences Erzählung. Die Frechheit, womit derselbe seine Behauptung aufrecht erhielt, ließ sie nicht daran denken, daß hier eine Täuschung vorlag. Eine namenlose Bitterkeit gegen ihren Gast zog in ihre Brust ein, und vergebens trat sein edles Antlitz vor ihr inneres Auge und bat um Gerechtigkeit — die Außenseite war Schein — Schein, eine glatte Larve, hinter welcher bodenlose Schleichheit und Uebermuth verborgen war.

„Jeanette, ich wünsche, daß Du Dich diesem Fremden nicht mehr zeigst,“ sagte Leon endlich, „dieser wenigstens soll von dem Stolz und der Unnahbarkeit einer Französin berichten können. Vergiß keinen Augenblick, daß man Dich „die Rose von Spernay“ nennt — stolz und rein wie die Blumenkönigin stehe da — daß sei Deine Sache.“

II.

Als Herr von R. im Laufe des Tages dem Geschwisterpaare seine Aufwartung zu machen wünschte, meldete ihm der Bediente, dasselbe träte mit keinem Fremden, am allerwenigsten aber mit einem Feinde Frankreichs in Verbindung. Das war deutlich genug gesprochen, und Lieutenant von R. konnte die Gesinnung seiner Wirthin darnach schätzen. Obgleich es ihm als Mann von Welt unangenehm war, ein so ungerm-gesehener Gast zu sein, daß man es für überflüssig hielt, mit ihm irgend welche Umstände zu machen, so war ihm ein solcher Empfang doch im Laufe der letzten Zeit zu oft vorgekommen, als daß er sich noch darüber wundern, geschweige denn ärgern konnte. Die Geschwister hatten ihm noch dazu sagen lassen, er möge das Landhaus während seines Verweilens als sein eigen betrachten, und da die Verpflegung seiner Leute eine ausgezeichnete war, so tröstete er sich bald mit der herrlichen Umgebung, die gewiß keine Langeweile bei ihm würde aufkommen lassen.

Und doch! Tief im Innersten des Lieutenants regte sich der Wunsch, Jeanetten nochmals zu begegnen. Während des Feldzuges war ihm keine Französin so entgegen getreten wie diese. Manche hatten ihn wohl kalt und gefäßig behandelt und ihren Nationalhaß den deutschen Horden gegenüber an den Tag gelegt, aber bei keiner sah er den edlen Stolz gepaart mit wahrer Geistesbildung. Er konnte sich keinen Augenblick verhehlen, daß er in diesem Hause mit eingesehnten Deutschenhaßern zu thun habe, aber er brauchte nicht die niedere Gemeinheit zu befürchten, die ihm so oft in den paar Monaten begegnet war; er konnte sicher und ungestört sich von den Strapazen der letzten Tage erholen. Aber nicht dies allein verursachte dem Lieutenant von R. ein behagliches Gefühl. Mehr noch als dies war es ein etwas, was ihn zu Jeanetten hinzog; ihre Züge hatten so etwas außerordentlich Bekanntes für ihn, trotzdem er sie nirgends unterzubringen wußte, daß ihm ihr Anblick wie ein Hauch aus der Heimath angeweht war. Tausendmal sagte er sich, er müsse dies Gesicht schon irgend wo gesehen haben, und ebenso viele Male gestand er sich, daß es eine absolute Unmöglichkeit sei.

So flossen den Bewohnern des Landhauses die Tage dahin. Leon und Jeanette hielten sich in ihren Zimmern auf, um nicht mit den verhassten Deutschen zusammenzutreffen, während Lieutenant von R. und seine Leute die Schönheiten der Champagne mit vollen Zügen genossen. Es waren wunderschöne Herbsttage, die der Himmel sandte, weit schöner als die theilweise trockenen, theilweise nassen Tage des Sommers, die an die Regentage eines wärmeren Klima's erinnerten, Lieutenant von R. konnte nicht umhin, die Bewohner, welche ein solches Fleckchen Erde ihr Eigenthum nannten, zu beneiden, ein schöneres gab es seiner Meinung nach auf Gottes weitem Erdboden nicht.

Aber dann kamen auch trübe, düstere Tage, wo der Regen flatschend gegen die Fensterscheiben schlug, und Lieutenant von R. froh war, wenigstens eine gute Bibliothek im Landhause vorzufinden. Das waren nicht jene schlüpfrigen Romane moderner Franz. Schriftsteller, die in eleganten Bänden im Bibliothekzimmer paradirten, sondern gediegene Erzeugnisse edlerer Geister, deren Studium er sich begierig widmete.

Leon und Jeanette waren mittlerweile erkrankt über die Ruhe und Stille im Hause. Waren das die gefürchteten, wüsten Soldaten, denen nichts in der Welt heilig sein sollte? Kaum, daß jemals ein deutscher Laut ihr Ohr erreichte; keine Untergebenen führten Klagen über das Benehmen der Einquartierung, im Gegentheil, jemeht die ungebildeten Diener „les Prussiens“ gefürchtet, destomehr waren sie jetzt über das Auftreten derselben erkrankt.

(Fortsetzung folgt.)